

# Hubertus und Doktor Friedolin

Schwäbisches Lustspiel  
in drei Akten  
von Peter Schwarz

© 2015 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

**REINEHR**  
VERLAG

---

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

### 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

### 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

### 7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

### 8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

### 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

### 10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

### 11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

#### Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Aufführungen ohne Genehmigung verstoßen gegen das Urheberrecht

## Inhalt

*Friedolin Mausloch liegt krank danieder im festen Glauben, dass sein baldiges Ende naht. Seine Frau Maria sieht die Lage nicht so dramatisch, weil er wohl nur ein paar Portionen Linsen und Saitenwürstchen zuviel gegessen hat, und nimmt trotzdem mit ihrer Nachbarin Roswitha am Landfrauenausflug teil. Damit Friedolin aber nicht gänzlich unbeaufsichtigt bleibt, leistet ihm sein bester Freund Hubertus Gesellschaft. Erstaunlicherweise gelingt es Hubertus mit seinen sehr rustikalen Behandlungsmethoden, Friedolin schnell zu kurieren und nicht nur das, Friedolin kommt zur Überzeugung, dass in ihm ein großer Mediziner schlummert.*

*Die Abwesenheit der Ehefrauen nutzen die zwei, die Wohnstube der Familie Mausloch in eine Praxis für alle Lebenslagen umzuwandeln. Schneller als ihm lieb ist, drängt sich bei Friedolin die Kundschaft, z.B. die hochschwangere Doris und ihr Mann, ein eifersüchtiger, jähzorniger Metzgermeister.*

*Als unglücklicherweise Roswitha und Maria nichts ahnend vom Landfrauenausflug zurück-kehren und in die für den tobsüchtigen Metzgermeister aufgestellte Falle gehen, spitzt sich die Situation für Friedolin weiter zu. Aber es kommt noch schlimmer. Bei Doris setzen die Wehen ein und nun muss Doktor Friedolin zeigen, was er vom Doktorgeschäft versteht.*

*Zum Glück greifen da die beiden Ehefrauen Roswitha und Maria rettend ein, so dass es schließlich doch noch zu einem dreifach guten Ende kommt.*

**Spielzeit ca. 105 Minuten**

## Bühnenbild

*Gut bürgerlich eingerichtetes Wohnzimmer der Familie Mausloch. Die linke Tür führt zum Schlafzimmer, die hintere Tür zum Hausflur und die rechte Tür führt zur Küche.*

## Personen

**Hubertus Hämmerle** ..... ca. 50 Jahre alt, gut befreundet mit seinem Nachbarn Friedolin.

**Roswitha Hämmerle** ..... etwa 45 Jahre alt, fleißige und brave Ehefrau, etwas einfältig aber nett.

**Friedolin Mausloch**..... ca 55 Jahre alt, ein Nachbar der Familie Hämmerle, eingebildeter Kranker wird zum Do-it-yourself-Mediziner.

**Maria Mausloch** ..... dessen Ehefrau, etwa 55 Jahre alte, sehr resolute und bodenständige Frau.

**Fritz Däschle** 50-jähriger Metzgermeister aus dem Ort, jähzornig und sehr eifersüchtig.

**Doris Däschle**..... 25-jährige schwangere und sehr romantische Ehefrau des Fritz Däschle.

**Michael Hummele** 25-jähriger Mächtegern-Playboy aus dem Ort.

**Elisabeth von Finkelbeiner** ..... 75-jährige Vorsitzende des Vereins für Tugend und Sittlichkeit.

**Doktor Sonnenschein**. Junger freundlicher Arzt, kann von einem Schauspieler in Doppelrolle mit Hummele gespielt werden.

## Einsätze der einzelnen Mitspieler

|              | 1. Akt | 2. Akt | 3. Akt | Gesamt     |
|--------------|--------|--------|--------|------------|
| Friedolin    | 59     | 81     | 35     | <b>175</b> |
| Hubertus     | 41     | 60     | 47     | <b>148</b> |
| Doris        | 0      | 46     | 23     | <b>69</b>  |
| Elisabeth    | 0      | 31     | 11     | <b>42</b>  |
| Fritz        | 0      | 24     | 12     | <b>36</b>  |
| Michael      | 0      | 14     | 19     | <b>33</b>  |
| Maria        | 23     | 0      | 9      | <b>32</b>  |
| Roswitha     | 10     | 0      | 1      | <b>11</b>  |
| Sonnenschein | 0      | 0      | 3      | <b>3</b>   |

# 1. Akt

## 1. Auftritt

### Friedolin, Maria

*Friedolin liegt leidend im Schlafanzug auf dem Sofa.*

**Maria** kommt von rechts aus der Küche mit einem Tablett: So Friedolin, gleich wird 's dir besser gange, i han dir an ganz guate Tee g'macht.

**Friedolin:** Oh, Maria, mir isch nemme zom helfe, i ka bloß no vor me na leida.

**Maria:** Jetzt trink den Tee, un jammer net rom!

**Friedolin** *trinkt einen Schluck:* Pfui Teufel, was hasch denn da z'amme kocht? Des krieg i net nonder.

**Maria:** Ha, jetzt lass de no net hange, komm des isch a Anis-Fenchel-Kümmel-Tee. Des isch was ganz Natürliches, der kuriert jedes Bauchweh.

**Friedolin:** Bauchweh, oje, des isch doch koi Bauchweh. I hann sicher a ganz schlemme Krankheit. Vielleicht irgendebbes aus Afrika, wo sogar die Schwarze dra sterbet.

**Maria:** Wie sollsch denn du an a Krankheit aus Afrika nakomme, wo dei weiteste Reise bis jetzt dr Schulausflug an de Bodensee g'wesa isch.

**Friedolin:** Was woiß denn i? Uff jeden Fall isch mir wahrscheinlich nemme zom helfe. Mei Bauchdecke isch scho so hart wie Beton, des isch doch nemme normal.

**Maria:** Du hasch heut Mittag 3 Teller Lense mit Spätzle un 5 Päärle Saitewürstle en de neidruckt. Un bloß, weil de Angst g'hett hasch, i tät meiner Mutter die Restle bringa.

**Friedolin:** Da siehsch, dass i krank benn. Früher han i ohne Probleme 5 Teller Lense un 10 Päärle Saite g'essa un han koin Betonbauch kriegt.

**Maria:** Ja, ja, Friedolin, du wirsch alt, irgendwann a Mal schaffsch bloß no ganz normale Portione. Mr muss sich wirklich ernsthafte Sorge um dich mache.

**Friedolin:** Oh, Maria, bitte sei net so grausam zu mir. I seh es ganz deutlich vor mir, irgendwann werd ich wega meiner Appetitlosigkeit no zum Skelett abmagere.

**Maria:** Solang du meh esse kasch als i trage, hat 's no viel Zeit mit dem Skelett.

**Friedolin:** I glaub, es wär doch guet, wenn i mi von meine Nachbar verabschiede würd.

**Maria:** Ich kann dich beruhige, dr Hubertus un sei Roswitha senn sowieso scho auf em Weg hierher.

**Friedolin:** Jammert Oje, ein letztes Lebewohl für den kranken Nachbarn.

**Maria:** Quatsch, letztes Lebewohl, die Roswitha fährt mit mir zum Landfrauetag nach Stuttgart un dr Hubertus bleibt bei dir.

**Friedolin:** Jammert Oje, eine Wache am Bett des kranken Nachbarn.

**Maria:** So langsam machsch du mi no verrückt mit deim kranke Nachbar. Der Hubertus soll bloß bei dir bleibe, weil i Angst han, dass du wieder die Küche a'zündest, so wie letztes Jahr, als du versucht hast, mit Benzin em Backofe dein Ofeschlupfer zu flambiere.

**Friedolin:** Ach ja, des waret halt no glückliche Zeite.

**Maria:** Na i woiß net, außer der freiwillige Feuerwehr von (*Ort der Aufführung einsetzen*) hat eigentlich koiner so richtig Spass an der brennende Küche g'hett.

**Friedolin:** Ja, ja, b'sonders du hasch net arg lache könne, wo dr Feuerwehrkommandant g'moint hat, mr müsst au no die Blättle en dr Küche ronderschlage, 's könnt ja dahenter vielleicht an Schwelbrand sei.

**Maria:** Ha, was glaubt denn der. Dahoim traut er sich bei seim Weib net 's Maul uffmache, aber mir meine schöne Küchefliese ronderschlage wölle.

**Friedolin** *lacht:* Ja, aber dem hasch zeigt, wer en dem Haus dr Kommandant isch. An blitzsaubere Krawatteknote hasch dem aus seim Schlauch um sei dünns Hälsle g'macht. Respekt, Respekt, drei Stond hat der mit seim Taschemesser an der Krawatt romg'sägt, bis er se wieder los g'hett hat.

**Maria:** Da siehst Friedolin, du kasch ja scho wieder lache.

**Friedolin** *jammert:* Oje, des isch nur ein letztes Uffbäume.

*Es klingelt.*

**Maria:** Des wird die Roswitha und dr Hubertus sei, willsch net a bissele uffstande? I gang g'schwend nonder zur Haustür un lass se rei. *Geht hinten ab.*

**Friedolin** *nimmt einen Spiegel vom Buffet und versucht sich diesen in den Hals zu schieben:* Oje, i glaub mei Hals wächst zu.

## 2. Auftritt

### Friedolin, Maria, Hubertus, Roswitha

*Hubertus und Roswitha kommen mit Maria von hinten, Roswitha trägt einen Koffer, Hubertus ein dickes Buch unter dem Arm.*

**Roswitha:** Grüß Gott, Friedolin! Ach, du Armer, wie gahst 's dir denn so?

**Friedolin:** Oh, frag me net!

**Hubertus:** Gucksch jetzt noch, ob en deim Mage scho wieder Platz für de nächste Hafe Lensa hasch, oder warum stecksch du dir de Frisierspiegel en de Hals?

**Friedolin:** Oh, Maria, wie kasch du bloß aus meiner Krankeg'schicht verzähle? Des isch mei Intimsphäre.

**Maria:** Lense mit Saitewürstle senn genausowenig intim wie deine Blähunge a Krankegeschichte.

**Roswitha:** Ach was, du hasch Blähunge?

**Hubertus:** Des sieht mr doch.

**Friedolin:** Ja, ehrlich, an was denn?

**Hubertus:** Du hasch so an dicke Hals. Oder du hasch dr letzte Teller seit heut Mittag no net nonderg'schluckt?

**Roswitha:** Un weil du 's genau wisse willsch, gucksch jetzt mit em Spiegel nach.

**Friedolin:** Oh, Roswitha, i glaub i han a Afrikanische Halskrankheit.

**Hubertus:** Au, hoffentlich isch des net asteckend. Vielleicht sottet mir zur Vorbeugung a Schnäpsle trenka?

**Roswitha:** Des tät dir so passe! Es gibt doch koin A'lass, der für di koin Grund für a Schnäpsle isch.

**Maria:** Ach, Roswitha, sei froh, dass dei Ma no an irgendwas Freud hat. Dr Mei isch sogar dazu no z' läbbrig. Un verhaue kann i ihn au nemme.

**Hubertus:** Maria, werd net sentimental, du hasch jahrelang dein Ma verhaue, obwohl er schwächer isch. Vielleicht fehlt ihm des sogar?

**Roswitha:** Ach, red doch koin so an Blödsinn, Hubertus. Ach, Maria, du hasch Recht. Es isch leichter ame Goißbock 's Stenka abzug'wöhne als de Männer 's Spenna. Des war eine lange Erziehung, bis i mein Hubertus so weit g'hett han un schmerzlich, sehr, sehr schmerzlich.

**Maria:** Du tuasch mir Leid.

**Roswitha:** Für mein Ma, net für mi, Maria.

**Hubertus:** Ja, un außer deiner afrikanische Halskrankheit, was hasch denn sonst no?

**Friedolin:** Einen Betonbauch, sozusage eine chronische Magebetonitis. Wahrscheinlich unheilbar, des spürt mr.

**Maria:** Quatsch Betonitis, Lensa mit Spätzle hat 'r em Overstand en sich neig'schaufelt. Dei Mage muss hervorragend sei, weil an jede andere hätt 's nach der Portion en tausend Fetza verrisse.

**Roswitha:** Ja, ja, unser Halbtoter, an Appetit hat er wie dr junge Frühling.

**Friedolin:** Oh, ihr seid ja so herzlos, emmer uff die Kloine.

**Hubertus:** Wo bloß oin Vatter henn, un des isch dr G'sangsverei.

**Maria:** Jetzt isch guet! Hubertus, sei so guet un bleib bei meim Ma un du Friedolin du kochsch nix, was g'fährlicher isch als a Butterbrot un flambiere isch absolut verboten!

**Friedolin:** Guet, dann mach i eine Eisbombe.

**Maria:** I glaub du hörsch schlecht, Butterbrot, muss i dir des au no aufschreibe?

**Friedolin** *kleinlaut:* War doch bloß a Spässle.

**Maria:** Wenn die Feuerwehr mit dr Axt die Haustür uffmacht, verghat halt de meiste Leut 's Lache.

**Roswitha:** Maria, mir müsset jetzt los, dr Bus fährt en 10 Minute. Also, mir kommet morgue Abend wieder, un i benn echt g'spannt, was ihr zwoi wieder alles a'stellet.

**Maria:** Roswitha, mir isch ganz mulmig. I woiß gar net, ob i mein Mann jetzt alloi lasse ka.

**Roswitha:** Ach, mach dir koine Sorge. Für dein Ma gilt halt au der schwäbische Spruch: „'s ganze Jahr krank und und doch koi Leich!“

**Friedolin:** Ade, mei Schätzle. Geh no, i will deinem Vergnüge net em Weg stande un mach dir koine Gedanke um mi.

**Maria:** Wer schwätzt denn von dir? I mach mir Sorge um mei Küch.

**Roswitha:** Komm Maria, un dir, Friedolin, gute Besserung, vor allem für dein Kopf.

**Friedolin:** Mir fehlt doch gar nix em Kopf.

**Roswitha:** Doch, un des isch die oinzige Stelle, wo dir was fehlt.

*Maria und Roswitha nehmen ihre Koffer und gehen nach hinten ab.*



### 3. Auftritt Friedolin, Hubertus

**Friedolin:** I glaub, i leg mi glei wieder na un trenk des Anis-Fenchel-Kümmel-Teele von meim Weib.

**Hubertus:** Jetzt hock de halt mal da na. So, des türkische Spülwasser isch au scho g'soffe. *Schüttet den Tee in einen Blumentopf:* Un des muffelige Bettzeug isch schnell uffg'reimt. *Nimmt das Federbett und wirft es zur linken Türe hinaus.*

**Friedolin:** Aber mei afrikanische Halsentzündung.

**Hubertus:** Da han i genau des richtige für dich. Mein Zwei-Stufenplan.

**Friedolin:** Ha, jetzt machsch me aber doch neugierig.

**Hubertus:** Stufe eins, die richtige Medizin. *Zieht eine Flasche Schnaps aus der Tasche:* Jetzt wöllet mr doch mal seha, was stärker isch, so a hässliche kloine afrikanische Halsbakterie oder mei Selberbrannter. *Schenkt zwei Gläser ein.*

**Friedolin** *zögert:* I woiß net, ob i en meim Zustand saufe darf.

**Hubertus:** Jetzt aber mal langsam, des sieht jetzt vielleicht so aus, aber des was mir hier machet, des isch net saufe sondern a medizinische, innerliche Alkoholanwendung, sozusage eine Schnapsglas-Tinktur.

**Friedolin:** So, so, a Trinkkur, Ha, na will i 's halt doch versuche.

**Hubertus:** So g'fällsch mir scho besser.

*Beide trinken.*

**Friedolin:** Sag mal, was schleppsch denn da für an dicke Wälzer mit dir rom?

**Hubertus:** Was du da siehst, isch Stufe zwei, die wissenschaftliche Seite. Dieses Buch erspart dir jeden Doktor, des isch a medizinisches Heimwerkerbuch für jedermann.

**Friedolin:** Kommet da au die afrikanische Sache drenn vor?

**Hubertus:** Da isch alles drenn, was wehtut un eitert. *Blätter in dem Buch:* Da guck dir mal des a, Beulepest, des isch doch was. Wenn de des siehst, da freusch dich so richtig über des bissle Fußpilz zwische de Zehe.

**Friedolin:** Guck doch mal unter H wie Hals, was die schreibet.

**Hubertus:** Des henn mr glei, da Hasenscharte, Hühnerbrust, also was es net alles so gibt, guck dir mal des a - Hängebusen, boah, Mann, oh Mann.

**Friedolin:** Jetzt guck dir koin so an Sex-Schweinkram a!

**Hubertus:** I guck koin Sex-Schwein-Kram, i benn praktisch als Doktor tätig. Friedolin des isch des Schöne dabei, es isch alles anderst. Aus Schnaps wird Medizin und aus ame Hängebuse a Wissenschaft. Friedolin, mir zwoi henn dr Beruf verfehlt, Arzt hättet mir werde solle, des isch unsere wahre Berufung.

**Friedolin:** Ja, moinsch echt, mir könntet mit dem Buach uns selber kuriere?

**Hubertus:** Ja, freilich. Glaubsch, die Doktor wisset alles auswendig? Niemals! Isch dir no nie uffg'falle, dass die Ärzt bei der Behandlung emmer mal zwischedurch aus em Zemmer ganget? Jetzt woisch au, warum.

**Friedolin:** Du moinsch, die gucket au schnell en dem Buch nach?

**Hubertus:** Genau! Du glaubsch doch net, dass aus alle dene faule, langhaarige Studente plötzlich schlaue, fleißige Ärzt werdet.

**Friedolin:** Aha, guck, i han mei Krankheit g'funde. Da steht 's Symptome: Sehr starke Blutung, Verdickung der Adern, extremer Juckreiz. Oh Gott, was denn no alles? I benn erledigt.

**Hubertus:** Friedolin, du bisch en dr falsche Spalte. Was du da liesch, g'hört zu Hämorrhoiden un die senn am andere Ende vom Hals.

**Friedolin:** Na les du mir 's vor, aber schon mich net.

**Hubertus:** Halsentzündung, da henn mr 's. Schluckbeschwerden und Anschwellen der Mandeln. Behandlung: Ausschaben, auspinseln, kühlen.

**Friedolin:** Moinsch echt, dass mir des wirklich selber mache könntet?

**Hubertus:** Aber sicher, mein Werkzeugkasten hab ich vorsichtshalber scho mitbracht, der steht drauße uff em Flur.

**Friedolin:** Na guet, wenn 's du sagsch.

**Hubertus** *kommt von hinten mit einem Werkzeugkasten:* So un jetzt z'erst noch eine kurze innere Anwendung.

**Friedolin:** Sottet mir net z'erst des Werkzeug en Schnaps desinfiziere?

**Hubertus:** Des isch net nötig. Mir trenket lieber no an Schnaps.

**Friedolin:** Na ja, hilft 's net, so schadet 's au net.

*Hubertus schenkt ein, beide trinken.*

**Hubertus:** So jetzt setz dich auf den Stuhl un leg dein Hals nach henta. *Nimmt einen dicken Pinsel mit einem sehr langen Stiel aus dem Werkzeugkasten.*

**Friedolin:** Aber der isch viel zu breit der Pinsel, da kommsch doch nie en mei Hälse nei.

**Hubertus:** Des dehnt sich, wirsch seha, des krieget mir scho nei.

**Friedolin:** Aber der Stiel isch doch viel zu lang.

**Hubertus:** Für dr Hals vielleicht, aber wenn mr scho grad dabei senn, na machet mr glei a vorsorgliche Behandlung gege deine Hämoroiden, uff die paar Zentimeter weiter nei, kommt 's jetzt au nemme a. Des liegt praktisch am Weg.

*Hubertus schiebt Friedolin, der seitlich zum Publikum sitzt, den Pinsel am Hals vorbei.*

**Friedolin** *würgend:* Hör uff, i verstick fast.

**Hubertus:** Fast verstickt isch wie fast schwanger. Knapp daneba.

**Friedolin:** I benn net schwanger!

**Hubertus:** Bisch du dir da sicher?

**Friedolin:** Hundertprozent au ohne dei schlaues Heimwerker-Buch.

**Hubertus:** Jetzt holet mir au no dr Rest aus deem Hals raus. *Nimmt eine Abflussreinigerspirale aus dem Werkzeugkasten.*

**Friedolin:** Aber des Deng kommt nicht in mein Hals.

**Hubertus:** I benn dr Doktor.

**Friedolin:** Seit wann?

**Hubertus:** Wem g'hört des Buach?

**Friedolin:** Deshalb bisch du no lang koi Doktor, un übrigens gaht 's mir scho viel besser.

**Hubertus:** Ehrlich? Ha, des isch ja toll. Des hätt koi Professor an einer Universität besser nabracht.

**Friedolin:** Un so billig.

**Hubertus:** Freu dich net zu früh, du hasch mei Rechnung no net. Du bisch mei Privatpatient.

**Friedolin:** Nemmsch du au Krankeschei?

**Hubertus:** Für dich mach i 's au omsonst.

**Friedolin:** Ha, da benn i aber froh un du wirsch 's net glaube, aber mei Hals isch wieder genauso dünn wie mei Bauch.

**Hubertus:** Mei Red, Friedolin, mir senn die geborene Mediziner.

**Friedolin:** Mir steigt ei in die Branche. Du, i und unser schlaues Buach, mir senn a unschlagbares Team.

**Hubertus:** Ja, un wie stellsch dir des vor?

**Friedolin:** Mir hänget a Schild an die Haustür.

**Hubertus:** Genau, Hubertus und Friedolin, Erste-Hilfe-Praxis für alle Lebenslagen.

**Friedolin:** Des isch mei Haustür, da staht uff jeden Fall mei Name zuerst.

**Hubertus:** Von mir aus, komm da trenket mir no a Desinfizierele druff!

**Friedolin:** Un ab morge werdet mir die Menschheit heile.

**Hubertus:** Oder ausrotte, des wird sich no zeige. I gang jetzt hoim, aber morge komm i glei nach em Frühstück zu dir un na denn mir unsere Praxis eirichte.

**Friedolin:** Du, könntest du mir des G'sundheitsbuach dalasse? I tät gern no a bissle dren studiere.

**Hubertus:** Aber nur, wenn du dir net wieder irgendeine neue Krankheit aussuchsch. Soll i dir vielleicht no a Tässle von deinem türkische Tee mache?

**Friedolin:** Ach, Quatsch, Tee, i benn doch net krank! A Viertele brauch i jetzt un mei Ruh. Hasch du eigentlich net scho längst hoimgange wölle?

**Hubertus:** So, jetzt bisch wieder dr richtige Friedolin, ofreindlich und bruddelig. So g'fälltch mir scho viel besser. Ade, Friedolin.  
*Geht nach hinten ab.*

**Friedolin:** Ja, ja, isch scho recht, ade Hubertus. Schenkt sich ein Glas Wein ein und blättert in dem Buch Wo war des no mal? Hühnerbrust ... Hasescharte ... da, Hängebuse, lacht Mann, oh Mann, senn des Denger. I muss scho sage, des Buch isch ja super, des werd i jetzt ganz genau studiere.

## Vorhang